

# Unfallstatistik beim Sportklettern

**SERVICE** ▶ Wie in den meisten Bereichen menschlichen Zusammenlebens werden auch im Klettersport jedes Jahr neue Statistiken präsentiert. Doch man muss sich immer genau ansehen, wie die Zahlen dargestellt werden.

Text und Grafiken: Samuel Zsivkovits, Instruktor Sportklettern Leistungssport, Instruktor Klettern Alpin, Foto: Bernhard Fiedler

**K**lettersportstatistiken werden vor allem bei der Unfallaufarbeitung häufig mit Tipps zur Unfallprävention verknüpft. So wird richtigerweise darauf hingewiesen, dass bestimmte Sicherungsgeräte, wie zum Beispiel der Tuber, einen Sturz nie selbstständig halten können. Wohingegen das selbstständige Blockieren bei sogenannten Halbautomaten<sup>1</sup> auch beim Auslassen des Bremsseils möglich ist/sein kann. Dieses „Backup“ der Halbautomaten und Autotubes<sup>2</sup> ist ein Vorteil, der bestimmte Unfälle verhindern kann.

Das ist jedoch keine neue Erkenntnis und führte nicht alleine zu den einzelnen Empfehlungen, sogenannte Halbautomaten und Autotubes für Kletterhallen sowie Klettergärten zu verwenden. Erst aufgrund statistischer Erhebungen über Unfälle, bei denen eine Fehlbedienung des Sicherungsgerätes oder ein Fehler des Sicherungsgerätes Unfallursache war, verbannte der deutsche Verband der unabhängigen Kletter- und Boulderhallen KLEVER den Tuber gänzlich aus seinen Kursen.

Doch halten die veröffentlichten Statistiken, was sie versprechen? Ist es möglich, mit ihrer Hilfe allgemeingültige Aussagen zu treffen?

Eine gerne zitierte Statistik ist die 2014 veröffentlichte Kletterhallen-Unfallstudie des Deutschen Alpenvereins (DAV)<sup>3</sup>, in der Unfälle aus den Jahren 2012 und 2013 untersucht wurden: Bei 34 Unfällen war das Sicherungsgerät beziehungsweise die Fehlbedienung des Sicherungsgerätes die Ursache für den Unfall.

setzen. Auch wenn auf diesen Umstand hingewiesen wird, ist diese Darstellung zumindest zu hinterfragen.

Denn es ist bei Weitem nicht so, dass alle Sicherungsgeräte gleich häufig verwendet werden, wie aus Grafik 1<sup>4</sup> ersichtlich wird.

Um zu zeigen, wie stark sich die Darstellungen des Studienergebnisses mit/ohne Berücksichtigung der Verbreitungszahlen der Sicherungsgeräte unterscheiden, haben wir

*>> Die effektivste Art Unfälle zu vermeiden ist das Minimieren der Fehlbedienungen. Die richtige Bedienung ist wichtiger als die Art des Gerätes, das verwendet wird. <<*

Das auf die verwendeten Sicherungsgeräte aufgeschlüsselte Ergebnis wird in dieser Studie in einem Diagramm dargestellt, ohne die Unfallzahlen mit der Verbreitung des jeweiligen Sicherungsgerätes ins Verhältnis zu

auf Seite 17 beide Diagramme nebeneinander abgebildet (Grafik 2 und 3).

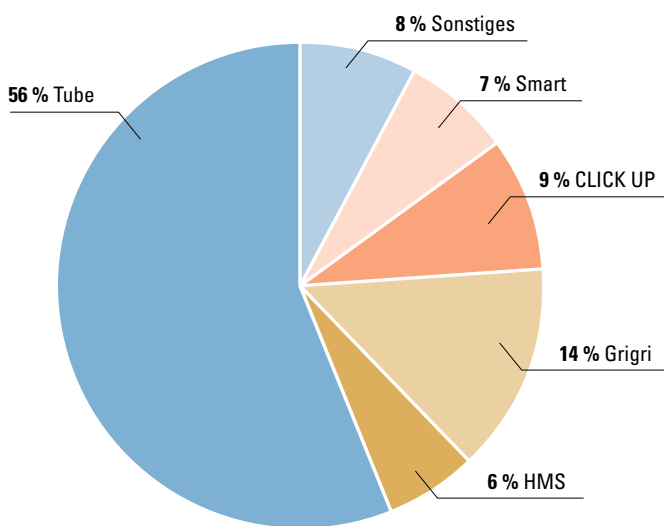
In der vom deutschen Verband der unabhängigen Kletter- und Boulderhallen KLEVER veröffentlichten Unfallstatistik 2013 wird gänzlich auf den Hinweis auf die Verbreitung der Sicherungsgeräte verzichtet. Um eine Bereinigung der Daten zu machen, haben wir auf die Daten zur Verbreitung von Sicherungsgeräten aus der DAV-Kletterhallen-Unfallstudie 2014 zurückgegriffen. Diese Statistik hat eine solide Datenbasis von 1043 Seilkletternden aus zehn großen DAV-Kletteranlagen.

Bezeichnend ist, dass das in Grafik 4 dargestellte Diagramm als Argumentationsgrundlage gegen „manuelle Sicherungsgeräte“<sup>6</sup> wie den Tuber verwendet wurde. Unter Berücksichtigung der Verbreitung der Sicherungsgeräte (siehe rechtes Diagramm) entsteht ein völlig differenziertes Ergebnis!

Wenn die DAV-Statistik mit der KLEVER-Statistik verglichen wird, fällt auf, dass sie sich erheblich unterscheiden. Wie kommt es dazu?

Beim Hallenklettern ereignen sich relativ wenige Seilkletterunfälle. Dadurch steht auch nur eine relativ kleine Datenmenge für

**Grafik 1: Verbreitung von Sicherungsgeräten in DAV-Kletteranlagen (Stand: Juli 2014)**

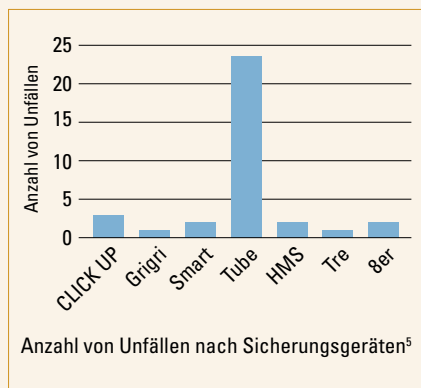


Datenbasis: 1043 Seilkletterinnen und -kletterer in 10 großen DAV-Kletteranlagen

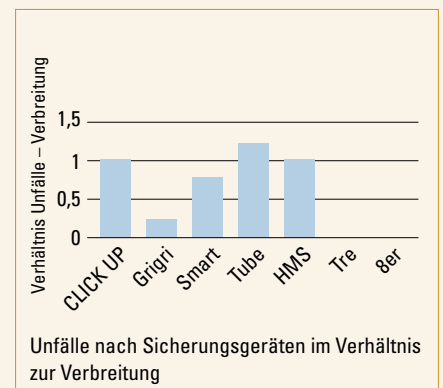
Abspringen und Stürzen gehören beim Sportklettern zum Alltag. Daher ist ein bewusster, aufmerksamer Sicherer Gold wert!



**Grafik 2 und 3: Unfälle mit bekanntem Sicherungsgerät – Sicherungsgerät bzw. Fehlbedienung des Gerätes als Ursache**



DAV-Unfallstudie 2014



DAV-Unfallstudie 2014

statistische Untersuchungen zur Verfügung. Um jedoch statistisch signifikante Aussagen treffen zu können, erscheinen eine größere Datenmenge und damit eine Untersuchung über mehrere Jahre notwendig.

Conclusio von Alexis Zajetz, Sportkletterreferent der Naturfreunde Österreich: „Unfälle basieren auf Fehlbedienungen. Diese sind mit jedem Gerät möglich, werden also auch weiter mit jedem Gerät passieren. Die effektivste Art Unfälle zu vermeiden ist das Minimieren der Fehlbedienungen. Das wirkt nämlich bei allen Geräten und bei allen, die sichern! Die richtige Bedienung ist wichtiger als die Art des Gerätes, das verwendet wird.“ ■

<sup>1</sup> Halbautomat = Sammelbezeichnung für Sicherungsgeräte, die unabhängig vom verwendeten Verschlusskarabiner das Seil abklemmen und somit den Sturz bremsen können (z. B. Grigri)

<sup>2</sup> Autotube = Sammelbezeichnung für Weiterentwicklungen des Tubers, die mit Hilfe des Verschlusskarabiners das Seil abklemmen und somit den Sturz bremsen können

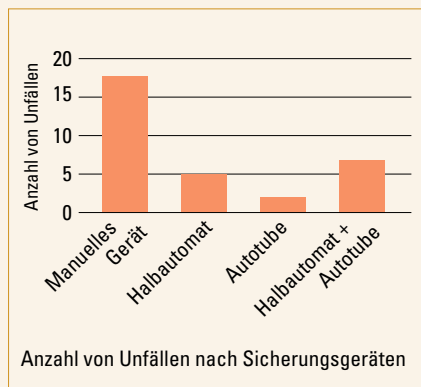
<sup>3</sup> Vgl. Deutscher Alpenverein DAV (2014): „Unfälle in Kletterhallen: Unfallmeldungen 2012/2013 – ausgewählte Daten“, Seite 1, [http://www.alpenverein.de/bergsport/sicherheit/unfaelle-beim-klettern-in-kletterhallen\\_aid\\_15007.html](http://www.alpenverein.de/bergsport/sicherheit/unfaelle-beim-klettern-in-kletterhallen_aid_15007.html)

<sup>4</sup> Ebenda, Seite 4

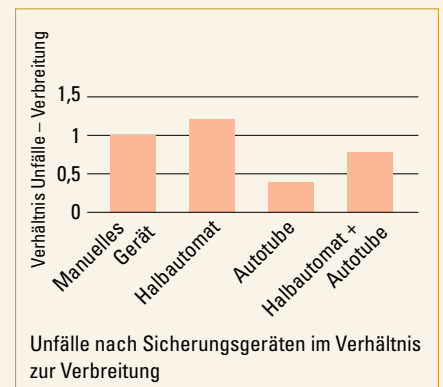
<sup>5</sup> Ebenda, Seite 5

<sup>6</sup> Manuelle Sicherungsgeräte = Sammelbezeichnung für Tuber, HMS etc.

**Grafik 4 und 5: Unfälle mit bekanntem Sicherungsgerät – Sicherungsgerät bzw. Fehlbedienung des Gerätes als Ursache**



KLEVER-Unfallstatistik 2013



KLEVER-Unfallstatistik 2013 unter Berücksichtigung der Verbreitung von Sicherungsgeräten (DAV, 2014)